

E 2200.36(-)1972/18/10
[DoDiS-14802]

Interne Notiz des Politischen Departements

KRIEGSMATERIAL-TRANSIT DURCH DIE SCHWEIZ,
EXPORT VON KRIEGSMATERIAL AUS DER SCHWEIZ

TH¹ Vertraulich

[Washington,] 8. Mai 1959

I. Aus der vertraulichen Notiz über eine Besprechung bei Minister Kohli vom 25. April d. J.² sowie den uns übermittelten Beilagen ergibt sich:

1. dass kürzlich 58 amerikanische Panzerwagen durch die Schweiz transportiert worden sind³;

2. dass der Transit von 79 amerikanischen Raupen-Truppentransportwagen mit Panzertransportwagen der schweizerischen Armee bewilligt worden ist⁴;

3. dass der Bundesrat das Politische Departement beauftragt hat, über den Komplex des Kriegsmaterial-Transits, speziell von amerikanischem bzw. NATO-Armeematerial, einen grundsätzlichen Bericht⁵ auszuarbeiten.

II. Grundsätzliche Bemerkungen von Minister Kohli

«Rein neutralitätsrechtlich sind solche Transite an sich zulässig. Eine andere Frage ist es, ob sie politisch klug sind, namentlich wenn sie in grösserem Ausmasse und in Zeiten erhöhter Spannung erfolgen. Man sollte auch dafür Sorge tragen, sie für die NATO nicht zur Gewohnheit werden zu lassen; wir würden uns ansonst der Gefahr eines amerikanischen Druckes in Momenten aussetzen, in denen den Amerikanern an solchen Transporten am meisten und uns am wenigsten gelegen wäre.»

III. Diese Bemerkungen von Minister Kohli, verbunden mit der Tatsache, dass der Bundesrat über die Frage einen Bericht ausarbeiten lässt, zeigen, dass man sich in Bern über die politische Problematik des Transits von Kriegsmaterial Rechenschaft ablegt.

1. Diese Notiz wurde mit grosser Wahrscheinlichkeit von H. de Torrenté verfasst.

2. Vgl. die Notiz von R. Probst vom 27. April 1959, nicht abgedruckt.

3. Vgl. die Notiz von R. Kohli vom 21. April 1959, E 2001(E)1972/33/298.

4. Vgl. das Schreiben von A. Kaech an J. Annasohn vom 25. April 1959, *ibid.*

5. Vgl. den Bericht von J.-P. Monnier vom November 1959, *ibid.*



Das es sich in den erwähnten konkreten Fällen durchwegs um amerikanisches Kriegsmaterial gehandelt hat, wäre es wünschenswert gewesen, wenn der Botschafter in Washington⁶ konsultiert worden wäre.

IV. Von hier aus gesehen drängen sich folgende Feststellungen auf:

Im Zusammenhang mit verschiedenen Verletzungen unseres Luftraumes durch amerikanische Militärflugzeuge im Laufe des Monats Juli 1958⁷ übergab das Departement am 5. August 1958 der USA-Botschaft in Bern eine Note⁸, in welcher u. a. ausgeführt wurde:

«D'une manière générale, et pour des motifs inhérents à la sauvegarde de la souveraineté et la politique de neutralité, aucune autorisation de survoler le territoire suisse ou d'y atterrir n'est accordée dans les cas qui revêtent un caractère essentiellement militaire. Des permis peuvent, en revanche, être délivrés lorsque le vol a un caractère représentatif, comme par exemple le transport de personnalités officielles et la participation à des manifestations aéronautiques, ou de nature humanitaire, comme dans les cas d'opérations de sauvetage et de transports urgents de blessés ou malades.»

Diese Erklärung, die alle Züge einer Prinzipien-Deklaration trägt, visiert zwar nur Flugzeuge. Es ist aber schwer einzusehen, warum andere Kampffahrzeuge grundsätzlich anders behandelt werden sollten. Man sollte auch annehmen dürfen, dass die blossе Tatsache der Bezahlung für den Transit von Kriegsmaterial⁹ die Schweiz nicht veranlassen kann, von ihren Prinzipien abzuweichen!

Das entscheidende Kriterium ist wohl im Satze zu suchen «... les cas qui revêtent un caractère essentiellement militaire». Der Transport von 58 Panzerwagen und von 79 Raupen-Truppentransportwagen stellt eine Kriegsmaterialverschiebung dar, deren militärischer Charakter nicht verkannt werden kann. Bezeichnend ist in dieser Hinsicht, dass der Transport gerade im Zeitpunkt erfolgt, wo das Deutschlandproblem akut ist und in Richtung von Italien nach Deutschland. (Dies trifft jedenfalls für die Truppentransportwagen zu; von den Tanks wissen wir es nicht, doch gehen wir in der Annahme, es sei so, kaum fehl).

V. Auf unser Begehren hin hat uns das Departement über die Frage des Kriegsmaterialexports nach Kuba unterrichtet.

Aus den uns zur Verfügung stehenden Unterlagen ergibt sich, dass zum Teil vor, zum Teil nach dem Sturze von Batista¹⁰, von der Schweiz Kriegsmaterial

6. H. de Torrenté.

7. Zur Frage des Überflugsrechts des schweizerischen Territoriums vgl. Nrn. 16 und 18 in diesem Band und E 2001(E)1979/28/3. Betreffend die Verletzung des schweizerischen Luftraums durch amerikanische Militärflugzeuge, vgl. E 2001(E)1979/28/7.

8 Vgl. die Note des Politischen Departements an die Botschaft der Vereinigten Staaten vom 5. August 1958, E 2001(E)1979/28/3. Dieselbe Note ging ebenfalls an die Botschaften von Österreich, Grossbritannien, Frankreich, Italien, der Sowjetunion und der Bundesrepublik Deutschland.

9. Die Totaleinnahmen der SBB aus dem Transit mit der US-Army beliefen sich 1958 auf 2 Millionen Franken, vgl. die Notiz von R. Probst vom 27. April 1959, nicht abgedruckt.

10. F. Batista wurde am 1. Januar 1959 von F. Castro gestürzt, vgl. das Schreiben von F. Brenni an R. Kohli vom 20. Januar 1959, E 2300(-)1000/716/155 (DoDiS-14972).

im Werte von annähernd 1 Million Franken nach Kuba geliefert worden ist¹¹. In seinem Schreiben vom 25. März d. J.¹² führt hierzu der Generalsekretär des Departements¹³ aus:

«... dass seit anfangs 1958 gewisse Verbindungsmittel und optische Geräte, die bewilligungspflichtiges Kriegsmaterial darstellen, nach Kuba ausgeführt wurden ...»

Es wird also expressis verbis anerkannt, dass es sich um Kriegsmaterial handelt, und es tönt wenig überzeugend, wenn im gleichen Schreiben weiter unten gesagt wird:

«Da dieses Material nicht als Kriegsmaterial im engeren Sinne angesehen werden kann, zu dem Waffen, Munition und Sprengstoffe gezählt werden, wurden die entsprechenden Ausfuhrbewilligungen erteilt.»

Die Liste des exportierten Materials beseitigt im übrigen alle Zweifel über dessen rein militärischen Charakter: Kleinfunkgeräte, Handgeneratoren, tragbare Sende- und Empfangsgeräte, Infrarot-Beobachtungs- und Zielanlagen etc.

Am 29. April d. J.¹⁴ wurde uns vom Staatsdepartement ein vertrauliches Aide-Mémoire übergeben, in welchem der Schweiz nahegelegt wird, in der Lieferung von Kriegsmaterial nach der karaischen Zone Zurückhaltung zu zeigen. Der Zusammenhang mit den tatsächlich erfolgten schweizerischen Kriegsmateriallieferungen ist offenkundig.

11. Vgl. das Schreiben von R. Kohli an F. Brenni vom 6. April 1959, nicht abgedruckt.

12. Vgl. das Schreiben von R. Kohli an H. de Torrenté vom 25. März 1959, nicht abgedruckt.

13. R. Kohli.

14. Vgl. das Aide-Mémoire des amerikanischen Staatsdepartements vom 29. April 1959, nicht abgedruckt. Zur Frage der Waffenausfuhr nach der karaischen Zone vgl. auch das Schreiben von R. Kohli an H. de Torrenté vom 11. Mai 1959, nicht abgedruckt (DoDiS-15100)

44

E 2200.41(-)1972/157/7

[DoDiS-15144]

Le Chef de la Division des organisations internationales du Département politique, J. de Rham, à l'Ambassadeur de Suisse à Paris, P. Micheli

L RH

Berne, 19 juin 1959

Vous êtes au courant, croyons-nous, de l'aide-mémoire qu'un représentant de l'Ambassade de France a remis, le 12 juin¹, à M. le Ministre Kohli et qui ne faisait d'ailleurs que reproduire la déclaration faite par le Gouvernement français le jour précédent pour rappeler et définir sa position concernant le problème des Français originaires d'Algérie que les circonstances ont contraints à se replier en Tunisie et au Maroc.

1. Cf. l'aide-mémoire de l'Ambassade de France à Berne du 12 juin 1959 (remis à R. Kohli le même jour par l'attaché de presse de l'Ambassade), non reproduit.